

PETER WENIG

Als Ngo Lan Anh (41) in dem Café in der Nähe von Hamburg den Fruchtebeutel der Marke Maybe Baby in die Tasse runkt, muss sie lachen: „Maybe Baby, das passt doch irgendwie zu unserem Thema.“ Kann sein, Baby, vielleicht Baby – das taugt in der Tat als Motto für eine Geschichte über eine Liebesfalle im Internet, über eine Frau, die ihr Vermögen an einen Betrüger verlor. Mitgebracht zu dem Treffen mit dem Abendblatt-Reporter hat sie Werner Springer, einen pensionierten Polizisten, der nun als Betreuer für die Opferschutzorganisation Weißer Ring arbeitet. Springer musste Ngo Lan Anh nicht überreden, dem Abendblatt ihr Schicksal zu erzählen – im Gegenteil, bei aller Scham ist Ngo Lan Anh dieser Termin sehr wichtig: „Ich möchte andere Frauen davor bewahren, auch Opfer zu werden.“ Allein ihr richtiger Name soll vertraulich bleiben.

Auf ihrem Smartphone zeigt Ngo Lan Anh das Facebook-Profil eines Mannes mit einer dunklen Weste, der sich Gerrard Lewis nennt. Er gibt an, dass er in Dallas lebe und die Abilene High School besucht habe. Zu seinem Beziehungsstatus macht er keine Angaben. Beim Online-Dating-Portal Finya zeigte sich eben dieser Gerrard Lewis unter dem Pseudonym „GLO93“ deutlich auskunftsfreudiger. Er sei Vater einer zwölfjährigen Tochter, geschieden und auf der Suche nach einer Beziehung. Gern in Hamburg, in die Stadt habe er sich bei einer Konferenz verliebt. Er arbeite als Kaufmann.

Der Betrüger spielt seine Rolle perfekt

„Auf diesen Betrüger bin ich reingefallen“, sagt Ngo Lan Anh. 50.000 Euro hat die gebürtige Vietnamesin dem angeblichen Gerrard Lewis geliehen, um ihm aus angeblichen Finanzklemmen zu helfen. Wie der Mann wirklich heißt, wissen weder Polizei noch Staatsanwaltschaft. Sicher ist nur, dass ihr Geld unwiderruflich weg ist. Statt ihren Traumprinzen zu küssen, verhandelt Ngo Lan Anh mit Banken über Umschuldungen.

Nun kennt jeder, der in sozialen Netzwerken unterwegs ist, Fake-Mails von Neppern, die einen Millionen-Geldregen versprechen. Man müsse nur ganz schnell ein paar Tausend Euro oder Dollar zahlen, um eine letzte juristische Hürde bei der überweisenden Bank zu nehmen. Häufig enttarnt schon das erbärmliche Englisch das Angebot als kriminelle Offerte. Womit im Gespräch mit Ngo Lan Anh schnell die Frage aufkommt, wie eine kluge Frau, die neben ihrer Muttersprache perfekt Deutsch und Englisch spricht, einem solchen Betrüger auf den Leim gehen konnte.

Die einfache Antwort lautet, dass die Angestellte im Bereich Import/Export genau deshalb in das Beuteschema international operierender Banden passt. Ihr Geschäftsmodell heißt Romance-Scam, also Betrügen mit dem Vorgaukeln von Verliebtheit, und hat mit dem betulichen Heiratsschwindel der 1950er-Jahre ungefähr so viel zu tun wie millionenschwerer Steuerbetrug mit Ladendiebstahl. Vornehmlich aus Nigeria, Ghana und Kenia operieren die Liebesgangster und scannen weltweit Online-Dating-Plattformen nach potenziellen Opfern.

Opfern wie Ngo Lan Anh, mehrsprachig, gut situiert, hilfsbereit, auf der Suche nach dem Glück. Als sie sich im Mai 2016 bei Finya anmeldet, schreibt ihr bald ein Gerrard Lewis aus Dallas. Lewis gibt sich überaus sensibel, er fragt Ngo Lan Anh, was ihr in einer Ehe wichtig sei, woran die letzte Beziehung gescheitert wäre. Nach ein paar Wochen chatten die beiden auch außerhalb der Dating-Plattform. Stundenlang. Und dann, welcher Zufall, behauptet Gerrard Lewis gar, er sei im selben Jahr und im selben Monat geboren – kein Wunder, dass man sich so gut versteht. Man sei ja Widder. Schließlich tauschen sie ihre Telefonnummern aus.

Als sie die Stimme des vermeintlichen Texaners hört, wird sie das erste Mal etwas misstrauisch. „Irgendwie

Die Liebesfalle im Internet

Neue Serie: Wie der Weiße Ring hilft. Eine Frau gerät auf einer Dating-Plattform in die Fänge eines Betrügers und zahlt ihm 50.000 Euro. Weltweit werden Tausende Singles abgezockt

passte sie nicht zu seinem Profil“, sagt Ngo Lan Anh. Zudem wundert sie sich über die grammatikalischen Fehler in den Mails, unüblich für einen angeblich so erfolgreichen US-Geschäftsmann.

Doch die Liebe siegt. „Wir haben über Wochen mindestens einmal täglich telefoniert. Seine Stimme, die mir anfangs so komisch vorkam, wurde mir sehr vertraut und lieb. Wir haben wirklich wie jedes normale Paar miteinander gesprochen. Er hat mehr als einmal geweiht“, sagt Ngo Lan Anh. Sie hätten über ihre Kindheit gesprochen, über

Gott und die Welt, über Probleme, Sorgen und Nöte: „Es war alles so real.“

Lewis habe seine Rolle „Oscar-reif“ gespielt, sagt sie. Der Betrüger legte sich auch bei Facebook ein Profil zu, damit er bei einer Google-Suche glaubwürdig wirkt. Als er bei einem Gespräch über Skype gegen Donald Trump wettet, läuft auf dem Fernseher im Hintergrund CNN. Ein anderes Mal erzählt Lewis, wie gern er Fahrrad fährt – und mailt am nächsten Tag ein Foto von sich mit Fahrradhelm. Sogar Mini-Beziehungskrisen baut Lewis in sein perfides Spiel

ein. Als ein Telefonat einmal unerfreulich verläuft, meldet er sich tagelang nicht, um dann zu schreiben, wie verletzt er sei. Dann greift er wieder tief in die Kiste mit Poesie, mailt, wie sehr er möchte, dass man künftig „Spreu und Korn“ gemeinsam ausschütten möge, um es dann „mit der Sanftheit Deiner Hände zu sieben“.

Er pumpt seine Internet-Bekanntheit auch nicht plump an, sondern erklärt vielmehr wortreich, wie peinlich es ihm sei, dass er gerade jetzt dringend Geld brauche. Der Zoll aus Singapur for-

dere plötzlich 87.000 Dollar, amerikanische Freunde hätten ihm viel Geld geliehen, 15.000 Dollar würden noch fehlen.

Ngo Lan Anh muss gar nicht überredet werden. Sie leiht sich sogar Geld von einer Freundin, um ihrer Internet-Liebe 15.000 Dollar zu überweisen. Lewis bedankt sich überschwänglich – und hat ein paar Wochen später ein Problem mit einem Lieferanten, diesmal fehlen 2000 Dollar. Ngo Lan Anh zahlt und zahlt, nimmt sogar einen Kredit bei einer Bank auf. „Der Druck wurde immer größer“, sagt sie heute. Lewis habe ihr immer wieder versichert, er bräuhete nur noch ein allerletztes Mal Geld, dann wäre sein großes Geschäft perfekt, und er könne auf einen Schlag alles zurückerzahlen.

Erst als ein Bekannter ihr von dieser Betrugsmasche erzählt, geht sie zur Polizei. Doch auch das Landeskriminalamt kommt in den Ermittlungen nicht weiter. Der Nutzer des Fake-Accounts „Gerrard Lewis“ sei über den Mailverkehr und die Dating-Plattform nicht zu ermitteln, er könne sich „rund um den Globus“ befinden. Auch die Rückverfolgung der Einzahlungen sei unmöglich.

Dank des Weißen Rings schöpft sie wieder Lebensmut

Für Ngo Lan Anh brach eine Welt zusammen. „Ich wurde seelisch ausgegraut und bin durch die Hölle gegangen“, sagt sie. Dass sie wieder Lebensmut geschöpft hat, habe sie auch dem Weißen Ring zu verdanken. Bei Werner Springer habe sie immer das Gefühl gehabt, er stehe bedingungslos zu ihr. Denn Vorwürfe, wie man nur so naiv sein konnte, machen sich Frauen wie Ngo Lan Anh selbst genug. Inzwischen sieht sie auch dank des Weißen Rings wieder Land, wirtschaftlich wie emotional. Dank eines weiteren Jobs wird sie ihre Schulden in den nächsten Jahren zurückzahlen können.

Wer die einschlägigen Foren studiert, in denen sich Tausende Opfer von Internet-Liebesfallen weltweit austauschen, begreift, dass Ngo Lan Anh am Ende noch Glück im Unglück hatte. Frauen, aber auch Männer, schreiben verzweifelt, dass sie hoffnungslos überschuldet sind, sogar ihre Wohnung verlieren werden. Andere berichten über drohende Haftstrafen, da sie im Auftrag ihrer Internet-Bekanntschäften Pakete transportierten – und als Drogenschmuggler erwischt wurden.

Beim Abschied sagt Ngo Lan Anh noch, dass sie weiter an das Gute im Menschen glaube: „Ich helfe und gebe noch immer gerne, es sind meine glücklichsten Momente.“ Nur von Männern auf der Suche nach einer Beziehung hat sie vorerst die Nase voll.

Seite 2 Leitartikel



Wer im Internet seine große Liebe sucht, sollte vorsichtig sein – vor allem, wenn Geldforderungen kommen
Getty Images/
iStockphoto/Aleutite

So kann ich mich schützen

Die Ratschläge von Experten, worauf man bei **Online-Dating-Plattformen** achten sollte

1. Überweisen Sie niemals Geld. Neben dem Vorgaukeln von angeblichen Zollproblemen wie im hier geschilderten Fall ist der Reisebetrug sehr beliebt. Man würde die neue Liebe so gern besuchen, leider habe man aber kein Geld für das Ticket nach Deutschland. Eine Variante ist der Verwandten-Betrug. Hier schreibt der Betrüger, sein Kind, seine Mutter oder sein Vater seien schwer krank, man benötige Geld für eine lebensnotwendige Operation.

2. Seien Sie misstrauisch, wenn Sie um Rückruf ins Ausland gebeten werden. Häufig handelt es sich um Abzocknummern, die nächste Telefonrechnung kann vierstellig werden.

3. Vorsicht bei allen Profilbildern mit US-Militäruniformen. Das soll Seriosität vorsepielen, in Wahrheit sind die Fotos aber aus echten Profilen geklaut.

4. Bleiben Sie auf den Dating-Plattformen, da ist man einigermaßen sicher (sofern man kein Geld überweist). Betrüger locken ihre Opfer häufig dazu, abseits der Plattform zu mailen.

5. Seien Sie vorsichtig, wenn Sie auf deutschen Single-Plattformen auf Englisch angesprochen werden. Experten schätzen, dass 95 Prozent der englisch sprechenden Kontakte Betrüger sind. Viele Täter sprechen allerdings auch exzellent Deutsch.

6. Betrüger geben oft vor, dass sie ein gemeinsames Konto mit dem Opfer eröffnen möchten, dafür eine Kopie des Personalausweises sowie Kontodaten brauchen. Vorsicht! Denn diese Informationen können genutzt werden, um einen Online-Shop auf den Namen des Opfers zu eröffnen. Dort werden dann Waren angeboten, aber nie geliefert. Das Opfer muss sich mit den eroberten Käufnern auseinandersetzen.

7. Hören Sie auf Ihr Bauchgefühl. Glauben Sie wirklich an Liebeschwüre eines völlig Unbekannten, der sich ganz spontan nur wegen eines Profilfotos im Internet in Sie verknallt haben will und Sie am liebsten sofort heiraten möchte?

GOTT UND DIE WELT



Die Queen im Nachthemd?

PASTOR HINRICH C. G. WESTPHAL, VEREIN ANDERE ZEITEN

„Vor Kurzem schenkte ich ihr ein wunderbares Kinderbuch. Es heißt „Die königlichen Kaninchen von London“ und erzählt, dass unter dem Buckingham Palast ein Geheimbund von Kaninchen lebt, der sich geschworen hat, die königliche Familie zu beschützen. Eines Tages kommt heraus, dass eine Gruppe von Ratten – gemeine „Ratzis“ – den Plan hat, durch Geheimgänge in den Palast zu schleichen, die Queen im Nachthemd zu fotografieren und dieses schamlose Bild ins Internet zu stellen. Das muss verhindert werden.“

Einmal sagt das alte Kaninchen Horatio weiser: „Alle Männer, Frauen, Kinder und Tiere auf der Welt – von der mächtigsten Königin bis zur kleinsten Feldmaus, egal, ob sie berüht sind oder nicht – haben einen Platz in ihrem Herzen, der nur ihnen allein gehört. Er ist das Einzige, was wir wirklich unser Eigen nennen können. Doch die Ratzis wollen diesen Platz zerstören, indem sie gemeine Fotos machen und sie über das Internet rund um die Welt schicken ... Das Internet kann einem die Seele stehlen.“

Es gefällt mir, dass hier schon Kinder spielerisch darauf hingewiesen werden, dass wir vertrauliche Räume brauchen, die zu schützen sind. Das meint ja nicht nur die Queen im Nachthemd, sondern auch Unfälle, die sensationslüstern gefilmt werden, oder persönliche Geheimnisse, die in den sozialen Netzwerken oder in der Nachbarschaft geschwätzig verbreitet werden.

Die Neugier der Öffentlichkeit ist keine letzte Instanz, der man persönliche Dinge opfern kann. Wertvoller ist ein Schutzraum der Seele, das vertrauliche Gespräch zwischen Freundinnen oder das intime Zwiegespräch mit Gott. Nur wer Geheimnisse bewahren lernt, wird auch zu einer verlässlichen Persönlichkeit, der man sich gerne anvertraut.

Den mutigen Kaninchen gelingt es am Ende, den hinterlistigen Plan der Seelenräuber zu vereiteln. Diesen Mut wünsche ich der siebenjährigen Tara und uns allen.

hwestphal@anderezeiten.de

Hamburger starten in die Ferien – ab in Sonne und Schnee

HAMBURG :: Am Freitag war der letzte Schultag und die 243.000 Hamburger Schüler wurden in ihre zweiwöchigen Frühjahrsferien entlassen. Die ungewöhnlich eisigen Temperaturen haben zwar in den kommenden Tagen ein Ende, doch zum Start der Frühjahrsferien sehnen sich offenbar viele Familien nach Sonne und Wärme.

Für den Flughafen bedeuten diese Tage Hochbetrieb mit knapp 700 Abflügen. Rund 81.000 Passagiere erwartet der Airport laut Sprecherin Janet Niemeyer bis einschließlich Montag. Die beliebtesten Reiseziele sind demzufolge Spanien, Portugal und die Türkei, aber auch Skiziele wie Salzburg, Klagenfurt oder Innsbruck.

Der Freitag war mit 194 Abflügen und rund 23.000 Passagieren der stärkste Tag, auch weil am Freitag neben den Urlaubern noch viele Geschäftsleute unterwegs waren. An diesem Sonabend soll der Ansturm hingegen nicht ganz so groß sein, es sind 142 Abflüge geplant, davon allein 27 in Richtung Spanien und Portugal, mit insgesamt rund 17.000 Passagieren. Urlaubern wird empfohlen, wegen des winterlichen Wetters genügend Zeit für die Anreise zum Flughafen einzuplanen.

Auch die Deutsche Bahn erwartet überdurchschnittlich viele Fahrgäste für das Wochenende. Egbert Meyer-Lovis, Sprecher der Deutschen Bahn, empfiehlt dringend, gleich beim Kaufen eines Bahntickets eine Sitzplatzreservierung mitzubuchen. Die Lieblingsziele der Fahrgäste seien vor allem die Skigebiete in den Alpen.

ADAC-Sprecher Christian Hieff warnt vor Staus und Verkehrsbehinderungen rund um Hamburg – auch wegen der Glättegefahr. Auf die Pannenhilfe werde wegen der niedrigen Temperaturen viel Arbeit zukommen. (HA)

Der Weiße Ring

In den kommenden Wochen erklärt das Abendblatt jeden Sonabend exemplarisch ein Fall, wie der Weiße Ring Verbrechenopfern und ihren Angehörigen hilft.

Opfer von Gewalt können sich an den Weissen Ring wenden, auch ohne vorher eine Strafanzeige gestellt zu haben. Betreuer begleiten sie in die Rechtsmedizin. Dort werden die Spuren gerichtsrechtlich gesichert. Betroffene können sich dann überlegen, ob sie Anzeige erstatten wollen.

Das Landesbüro (www.hamburg.weisser-ring.de) ist erreichbar unter 040/2 51 76 80. Das Opfertelefon ist täglich von 7 bis 22 Uhr unter der kostenlosen bundesweiten Rufnummer 11 60 06 besetzt. (pw)